

General-Anzeiger für Halle und die Provinz Sachsen



Verlagsgebäude: Gr. Ulrichstr. 16, Ecke Dachritzstraße 12 bis 14 bezw. Bildergasse 1. Eingang für Verlag, Expedition und Bucherei: Dachritzstraße; für Redaktion: Bildergasse. — Fernsprechanschlüsse: Verlag Nr. 1216, Redaktion Nr. 423, Expedition und Bucherei Nr. 512. — Hauptfilialen: Obere Leipzigerstr. 34 (Tel. Nr. 1353) und Burgstr. 7, in Gleichenheim (Tel. Nr. 1403). — Verantwortlich für die Redaktion: Konrad Pöhl in Halle a.

Nummer 69

Halle a. S., Mittwoch, den 23. Dezember

1914

Erfolge in West und Ost.

Zu dem heutigen Bericht aus dem Großen Hauptquartier wird uns von besonderer militärischer Seite gedrahlet:

Die vom General Joffre zum Zusammentritt der Kammer angeordnete allgemeine Offensive ist nach den letzten Nachrichten aus dem Westen nicht nur völlig ergebnislos gewesen, sondern hat auch zum Verlust einzelner wichtiger Stellungen der Engländer und Franzosen geführt.

Bei diesen Kämpfen fielen allein in den letzten drei Tagen 750 Farbige und Engländer, 5 Maschinengewehre und 4 Minenwerfer in unsere Hände.

Auch in der Nähe von Reims, bei dem Champagneort Gilly, vornehmlich aber auch bei den Ostschloßen Souain und Perthes scheinen die Franzosen noch einmal ernstlich den Versuch gemacht zu haben, durchzubrechen, aber auch hier endeten überall die Unternehmungen mit schwe-

ren Verlusten für den Angreifer. Man fragt sich, wie die Verbündeten auf die Dauer diese Ausfälle ertragen können.

Während in Ost- und Westpreußen die Lage unverändert blieb, wird am Bzura- und Rawka-Abchnitt heiß weitergerungen. Überall bemühen sich die Russen, hier mit großer Hartnäckigkeit den Rückzug ihrer Massenheere zu decken u. den deutschen Vormarsch aufzuhalten.

Aus der ganzen Fassung des Berichtes der Obersten Heeresleitung kann man jedoch unschwer herauslesen, daß unsere Lage auf allen Kriegsschauplätzen durchaus günstig ist und weitere wichtige Nachrichten für später zu erwarten sind. Man darf nicht verneinen, daß als erheblichen Gegner für unseren Vormarsch in Polen auch die grundlosen Wege zu betrachten sind.

Die Kämpfe in Flandern.

Amsterdam, 23. Dezbr. Die „Times“ meldet aus Westflandern: Die Kämpfe um Neuport haben an Heftigkeit nachgelassen. In Lombardzude, St. George waren die Belgier damit zufrieden, ihre Stellungen zu verteidigen und halten zu können. Die Nachricht, die Verbündeten ständen 1 bis 2 Meilen von Ostende, ist falsch. Sie entstand dadurch, daß französische Soldaten Widdelkerke für Ostende hielten. Der Regen scheint zu Ende zu sein. Die Flieger machen täglich Rundflücht ausflüge trotz Wind und Wetter, aber es ist bittere Arbeit.

Die russische Front.

Amsterdam, 23. Dezbr. Aus Petersburg wird gemeldet: Es ist selbstverständlich, daß der Rückzug auf Sockazew die Räumung von Petrikau bedingte. Der Grund liegt allein in der ungünstigen Bodenbeschaffenheit hinter der russischen Front zwischen Lowitsch und Low, wo Sumpfe den Nachschub von Munition und Reservern sehr schwierig gestalteten. In Sockazew dagegen haben Russen einen guten Stützpunkt für ihre Verteidigung. Sie stehen hinter dem Bzurastuß, dessen hohe Ufer die Umgebung beherrschen. Sie haben auch den Vorteil, den Rawkastuß auszunutzen zu können, der zwischen Lowitsch und Sockazew in die Bzura mündet. Sockazew reicht die russische Front von der Weichsel am östlichen Ufer der Bzura bis an die Rawkamündung, dann die Rawka entlang bis Rawa, und dann direkt südlich Dpoczno, einer Stadt etwa 30 englische Meilen von Petrikau entfernt.

Französische Torpedoboote bombardieren die kleinasiatische Küste.

Athen, 23. Dezember. Aus Mytilene wird gemeldet, daß französische Torpedobootszerstörer etwa sieben Schiffe gegen die kleinasiatische Küste von Kumburne und Hautepe in der Nähe der Südküste der Dardanellen abgaben. Die Größe des Schadens durch das Bombardement ist nicht bekannt. Die verbündeten Truppen befinden sich gegenwärtig in großer Bewegung wegen der bevorstehenden allgemeinen Aktion.

Die Beschießung von Alexandrette.

Konstantinopel, 23. Dez. Die Beschießung der Küste nördlich von Alexandrette, die wirkungslos verlief, wurde nach kurzer Zeit eingestell. Der Oberkommandierende, Marine-Minister Dschemal Pascha, ließ dem englischen Gesandten wissen, daß für jeden durch das Bombardement offener Küstenhäfen kein Leben einbringenden ottomanischen Untertanen Vergeltungsregeln an den Engländern in den Konzentrationen genommen werden. Der hiesige amerikanische Botschafter legte Protest gegen das von Dschemal angebotene Vorgehen ein.

Aufreidung von den Türken besetzt.

Petersburg, 23. Dez. Wie die „Naukoje Glas“ berichtet, haben perische Kurden im Verein mit den türkischen Truppen fast die ganze nordperische Provinz Aufreidung besetzt. (Aufreidung ist seit einigen Jahren von russischen Truppen besetzt gewesen.)

Eine englandfeindliche Kundgebung in Irland.

London, 23. Dez. Londoner Polizisten und Militär haben von der Liberty Hall in Dub-

lin, dem Hauptquartier der Anhänger des Führers der irischen Transportarbeiter, eine große Menge entfernt, auf der die Worte standen: Irland ist weder dem Könige noch dem Kaiser, sondern Irland.

Ein japanischer Sozialist über die Stimmung in Japan.

Wien, 23. Dez. Wie die „Arbeiterzeitung“ meldet, führte der japanische Sozialist San Katayama aus, die japanische Kriegspartei habe den Krieg mit Deutschland begonnen, um den Schmutz abzuwaschen, den die Bekleidungsprozesse der Meer und Flotte abgelagert hätten.

Das Volk wäre keineswegs kriegsbegeistert und leide furchtbar unter dem Steuerdruck. Die gebildeten Stände hielten mit ihren Sympathien auf Seiten Deutschlands.

Berurteilung eines belgischen Geistlichen.

Köln, 23. Dez. Aus Brügge wird der „Zd“ gemeldet, daß der Geistliche Begart, der vor einiger Zeit in Haft genommen, durch das Kriegsgericht wegen Ablehnung eines Berichtes an die Belinde zu 3 Jahren Gefängnis verurteilt worden sei. Zur Abmilderung dieser Strafe sei er nach Deutschland gebracht worden. In Brügge finden täglich Beurteilungen wegen Uebermittlung von Briefen und wegen anderer Vergehen statt.



Ein Massengrab vor Lütrich.



Verpflegung in „Villa Sorgenfrei“. Fuhrartilleristen vor ihrem mit „allem Komfort der Neuzeit“ ausgestatteten kochenden Unterstand auf dem Kriegsschauplatz in Westeuropa.

Das Gelände in Flandern

Die Schwierigkeiten, welche dem Vordringen der Deutschen in Flandern entgegenstanden, lieferten in anschaulicher Weise ein Beispiel in der ersten Nummer der „Militärzeitung“, in der ein Landestandort unter dem Titel „Das Gelände in Flandern“ folgendes aussieht:

Das Gelände um Ypern herum ist besonders in der letzten Zeit, etwa bis Wervicq, ein Gewirr von Gräben, die unregelmäßige Abschnitte bilden. Der bedeutendste dieser Abschnitte ist der Vier-Breunen-Kanal, mit seinen hohen Niederräumen und seinem breiten Wasserlauf bildet ein hartes Hindernis, als der Rückzugsweg ist. Die meisten Gräben dieses Gebietes sind zahlreiche kleine Wasserläufe, die kleine Erhöhungen, Gräben und eingegängene Wälder. Südlich Wervicq ist das Gelände weniger schwierig; es verläuft durch die wenig hindernisse, von Ypern nach Norden und Westwärts nur in drei Abschnitten.

Südlich Ypern ändert sich das Bild vollkommen. Die vielen Ypern und Armentières liegt ein kleiner Spalten, der nach Westen verläuft und mit eingelenkten überhöhten Stuppen der Verteilung gute Artilleriestellungen bietet. Das Gelände zwischen Armentières und Ypern ist eben, nur durch die nordwärts fließenden Ypern und den nordwärts am Ende Yperns und die sich hinziehenden Kanal durchschnitten.

Das schwierige Gelände ist natürlich nicht zu übersehen. Die mehr als 20 Meter hohen, hohen Dämme bilden eine gute Verteilungslinie, deren Abwehr Abschnitte auch deshalb von den Deutschen in beträchtlicher Zahl worden ist, weil westlich des Kanals die Dämme vielfach ein Zehntel Meter über den Grund der Erhöhung von Ypern. Werden, die Dämme sind namentlich das westliche Ende des Yperns in den letzten Jahren durch die Deutschen, der nur noch bei Ypern von den Deutschen gehalten wird, in breiter Linie, verläuft sich durch Ypern und werden nicht unvollständiger Erhaltung noch in fünf Stellen auf dem Gelände zwischen Ypern und Armentières sind andere Stellen, die ebenfalls ein Zehntel Meter über den Grund der Erhöhung von Ypern. Werden, die Dämme sind namentlich das westliche Ende des Yperns in den letzten Jahren durch die Deutschen, der nur noch bei Ypern von den Deutschen gehalten wird, in breiter Linie, verläuft sich durch Ypern und werden nicht unvollständiger Erhaltung noch in fünf Stellen auf dem Gelände zwischen Ypern und Armentières sind andere Stellen, die ebenfalls ein Zehntel Meter über den Grund der Erhöhung von Ypern.

Armentières-Gebiet, der fast ganz flach ist, keine besonderen Hindernisse und auch wenig Wald hat, ist der Angriff wesentlich leichter. Zwar lassen sich auch hier die Gräben in bestimmten Stellen ausnutzen, doch treten beim Nöthen der sonstigen Schwierigkeiten die überlegene natürliche Schuttlage und der moralische Standpunkt des deutschen Heeres noch entscheidend zutage.

Das Begräbnis des Obersten. Ein österreichischer Beamter erzählt folgende Geschichte: In der Gegend von Jasso liegt ein kleines Dorf, Beline heißt es, und ist so klein, daß es auf den Landkarten nicht verzeichnet ist. In der Nähe des Dorfes fiel zeitlich am Morgen der Stommandeur des Regiments, ein junger Oberst, den alle liebten, bei seinem erkrankten heissen Augusttag, an dem er nach einem überanstrengten Marsch plötzlich den Tod erhielt, sich zurückziehen, da jene Nacht, die man im Zentrum hätte nehmen sollen, bereits von einem anderen Regiment genommen worden war. Der Oberst schimpfte, fluchte, daß er nicht ins Feuer gehen konnte. Seitdem betete ihm seine Mannschaft an. Und jetzt magie er beerdigt werden.

Das Begräbnis des Obersten.

Ein österreichischer Beamter erzählt folgende Geschichte: In der Gegend von Jasso liegt ein kleines Dorf, Beline heißt es, und ist so klein, daß es auf den Landkarten nicht verzeichnet ist. In der Nähe des Dorfes fiel zeitlich am Morgen der Stommandeur des Regiments, ein junger Oberst, den alle liebten, bei seinem erkrankten heissen Augusttag, an dem er nach einem überanstrengten Marsch plötzlich den Tod erhielt, sich zurückziehen, da jene Nacht, die man im Zentrum hätte nehmen sollen, bereits von einem anderen Regiment genommen worden war. Der Oberst schimpfte, fluchte, daß er nicht ins Feuer gehen konnte. Seitdem betete ihm seine Mannschaft an. Und jetzt magie er beerdigt werden.

Das Weidenbegräbnis im Krieg.

Das Weidenbegräbnis im Krieg, sonst eine sehr einfache Sache, wurde jedoch im vorliegenden Fall zu einem gewöhnlichen Problem. Es soll der gefeierte, tapfere Soldat begraben werden. Der Leutnant war dort, den Toten dort zu begraben, wo ihn die feindliche Granate getroffen hatte, der Mittermeister hingegen war der Meinung, daß der Platz unrichtig sei, nur müßte man wissen, wo er sich befindet, damit ihn bereits die Freunde des Toten wiederfinden können. Am nächsten Tage es, den Toten auf einem Friedhof zur letzten Ruhestätte zu bringen. Doch wo findet man in der Gegend einen Friedhof? Am benachbarten Friedhof ist an einer Stelle ein kleiner Friedhof, ein kleiner Friedhof. Es ist ein kleiner, schmaler Friedhof, so klein, daß die in die Erde eingetragenen Steine die Mauer der Kirche berühren. In dem Dorf aber war seit drei Tagen schon der Mitter Herr.

„Wir werden die Stunde verjagen.“ — sagte der Mittermeister, und nachmittags drei Uhr zog das Regiment in das Dorf ein, um seinen Stommandeur zu beerdigen. Der Gefährliche wurde gefunden, ein Feldwebel trug das Kreuz, und die Mannschaft, die vor einigen Minuten noch mitten drin im Zentrum stand, sprach träumerischen Auges das Vaterland. In dem Moment, da der Gefährliche die Worte sprach: „Und dein Reich möge kommen.“ — fiel eine feindliche Granate über den Rücken der Reiteren hinweg und schlug mit einem dumpfen Schlag an die Mauer der Kirche.

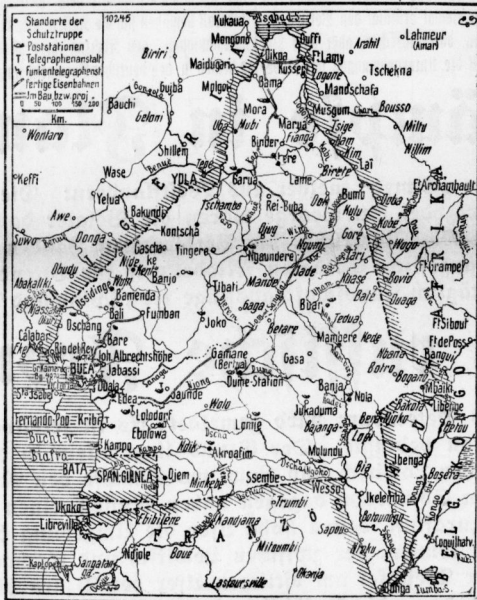
„Schweig, Dumme!“ — riefte der Mittermeister, doch sein Herz half ihm nichts. Die Mittermeister, doch dem ersten Sturm hier durch und sendete eine Kugel, eine Granate nach der anderen gegen das Dorf. Eben wurde die Kugel in das Grab hineingeworfen, und die Soldaten gaben eine Salve ab zu Ehren ihres toten Führers, als eine Granate vor den Füßen der Offiziere niederfiel. Eine andere Granate richtete in der Umgebung des Friedhofes eine große Verheerung an. Am Beranke einer halben Stunde hielten sich Granaten und feindliche Schrapnells auf die schon merkwürdigen Soldaten. Kein einziger Soldat trat. Die Offiziere waren einige Hundert Erde auf das Grab, das die Mittermeister gewarnt.

Der Leutnant ließe den Sarg des Toten in das frisch geschaffene Grab und der Mittermeister wollte eben die wunderbar gesandene Grabinschrift an dem Kreuz befestigen, als eine Granate genau in die Mitte des Grabes fiel, doch, wo sich die Brust des Toten befinden mußte. Auch dieses Gefährliche explodierte nicht, niemanden verletzte es. Die Offiziere lagen einander an, jeden einzelnen überließ kalter Schauer. Nicht erst erkannten sie, daß eine halbe Stunde bereits der sichere Tod umlauert. In nächsten Moment drang ein Wellstetter eines ungarischen Märders die russische Mauer aus einigen Schritten. Der Oberst, ein überaus feindlicher Charakter, behauptete, daß er jetzt der tote Oberst seine volle Ruhe gefunden habe.

Der Leutnant ließe den Sarg des Toten in das frisch geschaffene Grab und der Mittermeister wollte eben die wunderbar gesandene Grabinschrift an dem Kreuz befestigen, als eine Granate genau in die Mitte des Grabes fiel, doch, wo sich die Brust des Toten befinden mußte. Auch dieses Gefährliche explodierte nicht, niemanden verletzte es. Die Offiziere lagen einander an, jeden einzelnen überließ kalter Schauer. Nicht erst erkannten sie, daß eine halbe Stunde bereits der sichere Tod umlauert. In nächsten Moment drang ein Wellstetter eines ungarischen Märders die russische Mauer aus einigen Schritten. Der Oberst, ein überaus feindlicher Charakter, behauptete, daß er jetzt der tote Oberst seine volle Ruhe gefunden habe.

Militärische Nachrichtenagentur in Italien.

Nom. 22. Dezember. Die Regierung hat den Belangen Kriegstages verboten, irgendwelche Nachrichten militärischer Natur oder über Truppenbewegungen an veröffentlicht. In der Presse ist das ungesetzliche Verbot verbreitet, daß der frühere Präsident Bonet in außerordentlich Million nach Rom komme.



Zu den Kämpfen in Kamerun.

3.00 Mk.

Preiswerte Weihnachtbücher

3.00 Mk.

„Für Vaterland und Ehre“

Prachtband, 512 Seiten, in Ganzleinen eleg. geb. Die Geschichte des Krieges 1914 von Beginn an auf Grund amtlicher Berichte und solcher von Mitkämpfern zu Wasser und zu Lande, mit ca. 400 Illustrationen.

Das bedeutende Werk bietet nicht nur eine trockene Geschichte des Krieges. Die Tatsachen des Krieges, wie sie amtlich gemeldet wurden, sind von berühmten Mitkämpfern beleuchtet und in ihrer Bedeutung gewürdigt. Die einfachen und doch so erhabenen, die ruhigen und doch so patriotisch packenden Worte Kaiser Wilhelms und Kaiser Franz Josefs, die Reden aus der denkwürdigen Reichstagsitzung vom 4. August, die Erlasse der Fürsten, die vielen öffentlichen vaterländischen Kundgebungen haben in dem Werke Aufnahme gefunden, um in jedem Hause dauernd erhalten zu bleiben. Eine grosse Anzahl von Berichten von Kriegsteilnehmern, Feldpostbriefen, Marsch- und Kriegslieder gestalten den Inhalt hochinteressant und bedeutsam. Zahlreiche Illustrationen erläutern den Text.

Zum Ausnahmepreis von je Mk. 3.00 erhältlich in unseren Geschäftsstellen und auswärtigen Vertriebsstellen. Bestellungen nehmen auch alle Zeitungsträger entgegen.

„Bismarck“

das Jahrhundert der deutschen Einigung

192 Seiten im Format 34x21 cm, enthaltend:

das Leben des grossen Deutschen und seiner Umgebung, mit zirka 250 teils ganzseitigen Illustrationen nach berühmten Meistern und nach Originalphotographien, auf Kunstdruck gedruckt, in hocheleganter geprägten Einband

General-Anzeiger für Halle und die Provinz Sachsen.